

Rede der Schulelternbeiräte auf der Demo zur Schulsozialarbeit am 24.3.2025 in Wedel

Moin Wedel, mein Name ist Ines Kleist und ich bin Mitglied des Schulelternbeirates an der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule! Zusammen mit Andreas Langensee sprechen wir heute für die Elternbeiräte aller Wedeler Schulen. Außerdem wird es noch Beiträge des Jugendbeirates und der SV geben.

Wir sprechen heute nicht nur für die Elternbeiräte alle Wedeler Schulen. Wir sprechen auch im Namen vieler Wedeler Eltern und Wedeler Bürger. Denn unsere Unterschriftensammlung hat gezeigt, dass uns innerhalb weniger Tage mehr als 1.200 Menschen unterstützen. Eine beeindruckende Zahl. Und noch beeindruckender ist es, so viele von Euch hier zu sehen.

Der Anlass, warum wir heute hier sind, ist jedoch besorgniserregend.

Die Stadt Wedel muss sparen und ist quasi pleite. Wir alle wissen das. Die Stadt steuert auf ein Defizit von 180 Millionen Euro zu. Der Haushalt der Stadt ist aktuell nicht genehmigungsfähig. Nach Terminen mit Kiel entstand ein Katalog mit Einsparmaßnahmen. Eine Maßnahme sieht Kürzungen der Schulsozialarbeit vor. Hier investiert Wedel aus Sicht der Prüfer mehr als andere Kommunen im Land und vermeintlich zu viel. Natürlich muss man sich hier erstmal die Frage stellen, ob man Kinder mit Unterstützungsbedarf und zum Teil in großer Not überhaupt „zu viel“ unterstützen kann?

Bevor wir uns auf die Zahlen stürzen: Was ist Schulsozialarbeit denn eigentlich? Was machen die da?

Schulsozialarbeit ist ein unverzichtbarer Teil jeder Schule. Sie unterstützt die Lehrkräfte und übernimmt wichtige Aufgaben, die das Wohl der Schüler fördern. Sie führt Präventionskurse zu Themen wie Gemeinschaft, Sucht, Mediennutzung, Gewalt, Ernährung und Mobbing durch.

Gerade heute berichtet ein großer Artikel in der SHZ über die extrem gestiegenen Fälle von Gewalt an Schulen. Trauriger Spitzenreiter im Land ist unser Kreis!

Besonders wichtig ist ihre Arbeit bei Kindern, die Schwierigkeiten haben, sich in die Klassengemeinschaft zu integrieren. Sie motivieren, unterstützen und stärken die Schüler.

Schulsozialarbeit sorgt dafür, dass weniger Schüler die Schule schwänzen, weil sie Halt und Orientierung bietet, gerade in schwierigen Zeiten. Sie hilft bei der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund und bietet Unterstützung, um auch nach den immer noch spürbaren Auswirkungen der Corona-Zeit wieder ein soziales Netz für alle Schüler zu schaffen.

Sie hilft dabei, den Dialog zwischen Schülern und Eltern zu fördern, wenn es um Konflikte geht. Schulsozialarbeit hört zu, macht Mut sich zu öffnen und nimmt Angst. Wir sprechen hier auch über existenzielle Probleme wie Depressionen, Essstörungen Selbstverletzungen oder auch Suizidanken! Und ja, wir sprechen auch explizit von Kindeswohlgefährdung und Missbrauch! Auch hier leistet die Schulsozialarbeit unschätzbare Hilfe.

Die Schulsozialarbeit in Wedel hat unseren tiefsten Respekt verdient! Aber natürlich ist das mit Kosten verbunden. Und da führt Euch jetzt Andreas durch:

Moin, ich bin Andreas Langensee und im Schulelternbeirat der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule.

Es heißt, die Kosten für Schulsozialarbeit sind seit 2011 um über 800% gestiegen. Natürlich sind sie das! Denn bis dahin war eine Schulsozialarbeit in Wedel wenig bis kaum vorhanden! Und zu Recht erkannte man die Notwendigkeit einer Schulsozialarbeit und baute diese auf und aus.

Aber schauen wir uns diese Kosten einmal genauer an. Achtung, jetzt kommen ein paar Zahlen, aber es wird spannend.

In den 5 Wedeler Schulen arbeiten 18 Schulsozialarbeiter, fast alle in Teilzeit. Diese entsprechen gut 12 Vollzeitstellen, dann lässt es sich einfacher vergleichen. Diese Zahl (gut 12 Vollzeitstellen) bitte einmal merken, darauf komme ich gleich zurück.

Die Gesamtkosten für die Schulsozialarbeit belaufen sich im Jahr auf rund 1,6 Millionen Euro. In der aktuellen Haushaltsbeschlussvorlage steht nun, dass man bei der Schulsozialarbeit 546.000€ sparen möchte. Das ist eine Kürzung um ein sattes Drittel!

Jetzt kann man natürlich sagen: 1,6 Millionen Euro - das ist viel Geld. Verdient man als Schulsozialarbeiter denn so viel Geld? Leider nein.

Denn neben den Gehältern fallen unter anderem Verwaltungskosten aus dem Rathaus an. Der Fachbegriff dafür ist „interne Leistungsverrechnung“. Das ist üblich, auch in Unternehmen. Denn die Schulsozialarbeiter werden von der Personalabteilung betreut, das Gehalt wird abgerechnet, es gibt einen Aufwand aus der IT etc. Wie groß mag denn der Anteil an, nennen wir es mal „verwaltungsseitigem Betreuungsaufwand“, sein? Ihr habt Euch eben gemerkt – wir sprechen über gut 12 Vollzeitstellen der Schulsozialarbeit. Und es sind tatsächlich weitere 12! Vollzeitstellen im Rathaus, die hier berechnet werden! Das entspricht in etwa einer 1:1 Betreuung. Und das sind unglaubliche 600.000€ Kosten für diese Betreuung aus dem Rathaus, jedes Jahr!

Kann es sein, dass hier vielleicht schon ein Sparpotential liegt, dass keinerlei Auswirkungen auf unsere Kinder hätte?

Schulsozialarbeit im Vergleich

Es wird argumentiert, dass Wedel zu viele Schulsozialarbeiter pro Schüler beschäftigt. Mehr als der Landesdurchschnitt. Der natürlich regionale Unterschiede außer Acht lässt. Wir leben im Speckgürtel von Hamburg und haben zum Teil einen deutlich höheren Bedarf als z.B. Schulen „auf dem platten Land“.

Schauen wir uns einmal an, was genau hier „zu viele Schulsozialarbeiter“ bedeutet. In Wedel betreut ein Schulsozialarbeiter (immer auf eine Vollzeitstelle gesehen) 282 Schüler. Ist das viel? Ich wusste das nicht. Also haben wir uns informiert. Im Jahr 2018 (also noch vor den verheerenden Folgen von Corona) haben sich der Kreis Pinneberg und das Schulamt des Kreises zusammengesetzt und Qualitätsmerkmale und Standards für Schulsozialarbeit formuliert. Zitat „Ein angemessener Personalschlüssel ist eine sozialpädagogische Fachkraft auf 150 Schülerinnen und Schüler.“

150! Wir liegen bei 282. Also fast doppelt so viele Schüler pro Sozialarbeiter. Wenn wir gerade beim Kreis Pinneberg sind: Im gleichen Dokument heißt es, die Schulsozialarbeit sei „integrativer Bestandteil des Jugendhilfesystems des Kreises“ Und bisher erhielt die Stadt Wedel jährlich rund 40.000 Euro vom Kreis Pinneberg als Zuschuss für die Schulsozialarbeit. Doch der Kreis hat im November 2024 diesen Zuschuss für alle Städte gestrichen. Auf Antrag der SPD mit Zustimmung von CDU und FDP. Zum Teil sitzen in diesen Fraktionen übrigens auch Wedeler Abgeordnete und Ratsmitglieder. Der Kreis schiebt die Verantwortung also zu den Kommunen ab. Im Gegensatz zu Hamburg: Dort werden gerade neue Stellen in der Schulsozialarbeit geschaffen. Hier hat man scheinbar die Dringlichkeit erkannt!

Landespolitik zur Schulsozialarbeit

Was sagt denn das Land Schleswig-Holstein zur Schulsozialarbeit? Das Land hat in den letzten Jahren etwa 16 Millionen Euro pro Jahr für die Schulsozialarbeit bereitgestellt. Wedel erhielt davon jährlich rund 200.000 Euro. Bildungsministerin Karin Prien sagte kürzlich, dass „die Schulsozialarbeit einen großen Anteil zur Entwicklung positiver Bildungserfahrungen von Schülerinnen und Schülern beiträgt und ein wichtiger Teil der multiprofessionellen Arbeit an Schulen ist“. Die Landesmittel sollen sogar ein klein wenig um 3% steigen. Zur Erinnerung: Der Kreis streicht seinen Zuschuss und die Stadt Wedel will ebenfalls erheblich kürzen. Wie passt das zusammen?

Welche Auswirkungen haben die Kürzungen auf die Kinder und Jugendlichen?

Kürzungen bedeuten: Das gut funktionierende Team zwischen den Lehrkräften und den Schulsozialarbeitern wird zerschlagen und den Schülern wichtige Ansprechpartner genommen, die den Schwächsten zu Chancen verhelfen. Sie kürzen damit an Chancengleichheit!

Auch die Präventionsarbeit wird massiv leiden, beispielsweise die Gewaltprävention. Schon jetzt steigt die Jugendkriminalität. Was passiert, wenn Präventionsangebote weiter zurückgefahren werden? Steigende Gewaltdelikte und eine Zunahme von Kriminalität sind zu erwarten. Wollen wir das? Dies wird dann letztlich die gesamte Gesellschaft betreffen und nicht nur den Haushalt der Stadt Wedel belasten.

Schulsozialarbeit ist auch für die zunehmenden psychischen Erkrankungen bei Jugendlichen von entscheidender Bedeutung. Depressionen sind in den letzten Jahren dramatisch gestiegen, und die Anzeichen werden oft zu spät erkannt. Schulsozialarbeiter sind für viele Schüler die ersten Ansprechpartner, wenn es um seelische Probleme geht. Also würden Kinder weiterhin leiden, ohne die Unterstützung zu erhalten, die sie brauchen.

Haben Sie mal versucht, bei einem Kinder- und Jugendpsychologen einen Termin zu bekommen? Praxen haben Aufnahmestopps, Termine sind bis in weite Zukunft vergeben, Therapieplätze sind rar.

Wir nehmen also denen, die dringend Unterstützung brauchen ihre Vertrauenspersonen.

Wie sehen also Kürzungen im Detail aus?

Schauen wir uns einmal einfach gerechnet an, was bei Kürzungen passieren würde: Wir werden weniger Schulsozialarbeiter haben (nur noch 8 statt 12). Sinken auch die Zahlen der betroffenen Schüler, die darauf angewiesen sind? Nein. Das heißt: Erstens: Es wird weniger Schülern geholfen. Zweitens: die Arbeitsbelastung der Schulsozialarbeiter steigt. Und das, obwohl Mitarbeiter der Schulsozialarbeit im Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport vor kurzem angaben, dass sie bereits kurz davor seien, Überlastungsanzeigen zu stellen. Wegen erhöhter Fallzahlen, länger andauernder Beratungen und nicht zuletzt vermehrter Fälle von Kindeswohlgefährdungen. Übrigens: Im Rathaus wird in einer anderen Abteilung demnächst eine neue Stelle geschaffen, unter anderem weil deren Mitarbeiter Überlastungsanzeigen gestellt hätten und man diese schützen müsse. Das gilt offenbar nicht für die Schulsozialarbeit!

Lobbyismus

In der Presse war neulich zu lesen, dass wir von der Stadt als Lobbygruppe bezeichnet wurden. Diesen Begriff hatte ich bisher nur mit deutlich anderen (meist wirtschaftlichen) Interessen verbunden. Wenn wir als Schulelternbeiräte dafür kämpfen, dass Schulsozialarbeit auch weiterhin in Wedel erhalten bleibt, dann ist das unser Lobbyismus. Und diesen Begriff nehmen wir gerne an, weil es um das Wohl unserer Kinder geht. Denn diese haben in der Regel keine Lobby!

An ihrer Bildung und Unterstützung zu sparen, ist nicht nur unverantwortlich, sondern auch fahrlässig, ja gefährlich!

Lösungen?

Viele Probleme, erhebliche Auswirkungen – aber gibt es keine Lösungen? Auch wenn immer wieder wir alle dazu aufgerufen werden: In erster Linie ist es an denen, eine Lösung zu suchen, die maßgeblich für die finanzielle Schieflage Wedels in den letzten vielen Jahren verantwortlich sind. Das sind nicht unsere Kinder. Und das sind auch nicht wir Eltern. Das ist die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Politik!

Natürlich ist immer leicht zu sagen „Sparen, ja gern. Aber nicht bei mir, bitte woanders“. In unseren Ausführungen sind aber zwei Punkte deutlich geworden, die wir der Stadt mit auf den Weg geben: Kämpft darum, dass der Kreis seinen Worten von 2018 wieder Taten folgen lässt und die Streichung der Kreismittel wieder rückgängig macht. Und bitte: eine interne Leistungsverrechnung von 12 Personen ist absurder Verwaltungsluxus, diese muss unbedingt auf den Prüfstand! Welche Leistungen werden hier genau erbracht, die unverzichtbar für die Schulsozialarbeit sind? Wo kann gekürzt werden?

Darüber hinaus wiederhole ich hier das Angebot, das wir Schulelternbeiräte der Stadt, Frau Fisauli-Aalto, in unserem gemeinsamen Termin im Januar gemacht haben: Beziehen Sie uns mit ein! Wir stehen bereit, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten! Für unsere Kinder. Denn unsere Kinder sind unsere Zukunft.

Danke auch und gerade im Namen der Wedeler Kinder fürs Zuhören und, dass Ihr heute hier für unsere Kinder auf die Straße gegangen seid!